

OGinform

OFFIZIERSGESELLSCHAFT BEIDER BASEL 2-2017



Besinnliches

Basler Nacht der Offiziere

Zivildienst

Fashion is our passion

SINCE 1881

A-K-R-I-S-
JUNIO

ALLSAINTS

ARMANI
COLLEZIONI

BRAX
FEEL GOOD

DOROTHEE
SCHUMACHER

DRYKORN

ETON

Hilf!

HUGO
HUGO BOSS

KAREN MILLEN

LUISA LUZZATI

MARCCAIN

Marc O'Polo

M
MASON'S
FORTE DEI MARMI

MAX&CO

PAOLONI

paul kehl
ZÜRICH

POLO

ROSSIGNOL



SCOTCH&SODA®
AMSTERDAM COUTURE

SET

TOMMY HILFIGER

windsor.

Z ZEGNA



PKZ

MEN & WOMEN

PKZ MEN • FREIE STRASSE 3-5 • 4001 BASEL
PKZ WOMEN • FALKNERSTRASSE 19 • 4001 BASEL

SHOP ONLINE PKZ.CH

Vorwort des Präsidenten



Geschätzte Offiziere,
meine Kameradinnen und Kameraden

Unsere angekündigte Reise nach Frankreich, Belgien und Luxemburg haben schlussendlich genau zwei (2) Offiziere angetreten. Mit Hptm und Asg Markus Saxer habe ich mich auf den Weg zu den Schlachtfeldern des Ersten und Zweiten Weltkrieges gemacht. Der Bericht von Hptm/Asg Saxer lesen Sie bitte auf den Folgeseiten.

Das Motto war «die liegende Acht» (Unendlich-Zeichen ∞) von Prof. Dr. Hans Rudolf Fuhrer, Militärgeschichtler und mein ehemaliger Militärdozent an der ETHZ. Er hat uns damals erklärt, warum Militärgeschichte mehr ist, als nur Zahlen und Fakten zu lernen. Da wo sich die Linien bei der liegenden Acht schneiden, da ist die Gegenwart. Blickt man zurück und fragt sich, was ist geschichtlich genau passiert, warum wurde so entschieden und was hatte es für Auswirkungen und es wieder in die Gegenwart projiziert, kann man daraus lernen, um nicht wieder die gleichen Fehler wie damals zu machen. So sind doch gewisse Parallelen mit der Appeasement-Politik des britischen Premier Neville Chamberlain als Vertreter Grossbritanniens gegenüber Deutschland bei der Besetzung des Sudetenlandes und auf die Reaktion heute auf die Besetzung der Krim sichtbar.

Der andere Bogen der liegenden Acht ist die Zukunft und man versucht mögliche Entwicklungen und Szenarien zu zeichnen und kommt wieder zurück in die Gegenwart, um bereits jetzt falsche Entwicklungen zu erkennen und dagegen Massnahmen zu ergreifen und sich allenfalls zu rüsten. Das wäre also die Theorie. Und was passiert heute?

Verteidigungsministerin von der Leyen will alles, was an die Wehrmacht erinnert, ausmerzen. Gedenkfeiern sind suspekt

und man könnte ja so wieder dem Nationalsozialismus huldigen. Anlässlich den deutsch-französischen Gedenkfeiern auf den Soldatenfriedhöfen in den Vogesen sagte es der Vertreter der Bundeswehr genau richtig: «Frau von der Leyen, da liegen sie falsch!» Wir huldigen hier nicht der Wehrmacht und dem Nationalsozialismus, wir gedenken an all die gefallenen Kameraden auf beiden Seiten der Frontlinie und pflegen damit auch Völkerverständigung. Hier wird augenfällig, was die letzte Konsequenz militärischen Handelns bedeuten kann. Nämlich der Tod auf dem Schlachtfeld! Und wir wollen keinen Krieg mehr in Europa! Nur auf Soldatenfriedhöfen verstehen all die Nachkommen (in Führungspositionen) was Krieg bedeutet und überlegen sie sich dann (vielleicht), ob sie einen Krieg auch wirklich anzetteln wollen.

Auf unserer Reise haben wir uns auch mit der Neutralität auseinandergesetzt, am historischen Beispiel der schlecht bewaffneten Neutralität Belgiens und der Niederlande. Sie wurde von den Angreifern nicht respektiert, sondern militärisch mit Füßen getreten. Was heisst das für uns, die wir die dauernd bewaffnete Neutralität so hochhalten? Laut Umfrage wollen nämlich 96% der Schweizerinnen und Schweizer an der Neutralität festhalten. Einfach zu rufen «wir sind dann bitte neutral, haltet euch von uns fern!» kann nur von Naiven wirklich ernst gemeint sein.

Ein Verteidiger müsste daher logischerweise besser bewaffnet sein, als der Angreifer, vor allem, wenn er in keinem Bündnis ist. Abschreckung, die von alt her bekannte Dissuasion müsste jetzt wieder aufleben. Gerade in der dritten Dimension, wo die Distanzen eingedampft wurden. Ein Konflikt am Rande der EU könnte bis tief nach Europa hereinschwappen. Wenn einmal die Schleusen geöffnet sind, wird nicht nur mehr in der Luft gekämpft. Dann geht es plötzlich nicht mehr um den Luftpolizeidienst, der eigentlich

Vorwort des Präsidenten

eine Nebenaufgabe der Luftwaffe ist. Die Luftwaffe muss in der Lage sein, den Luftraum unter Kontrolle zu haben und zusammen mit der bodengestützten Luftverteidigung einen Aggressor abweisen und vernichten können, notfalls mit Waffengewalt.

Lt Gen Hodges, der Oberbefehlshaber der U.S. ARMY EUROPE (USA), will jetzt freie Fahrt für NATO-Gefechtsfahrzeuge und Verbände quer durch Europa! Man will sofort reagieren und Gegenkonzentrationen bilden können und nicht auf die Freigabe zur Durchfahrt warten müssen. Wenn es pressiert, kann nicht noch zur Diskussionsrunde eingeladen werden. Dann muss gehandelt werden können. Hat das in der Schweiz eigentlich schon jemand realisiert?

Im Bereich der Rüstungsinvestitionen bäumt sich die Bugwelle immer höher auf. Man hat immer wieder in die Zukunft verschoben. Bald rächt sich das bitterlich, wenn neue Kampfflugzeuge und BODLUV beschafft, Panzer, Artillerie, Helikopter fast zeitgleich werterhalten werden müssen. Was politisch zur Zeit abläuft, ist nicht redlich. Wenn ich die Zeitungen lese, wird es mir schwindlig, was für untaugliche

Ideen (z Bsp F/A-18 bis 2035) uns da aufgetischt werden. Da müssen wir als OGGB und als Mitglieder gegenhalten. Sonst diktiert die JUSO nicht nur in der SP die Sicherheits- und Verteidigungspolitik der Schweiz.

Wenn Sie dieses OGINform in den Händen halten, herrscht bei uns bereits Vorweihnachtszeit. Die vorangehenden Zeilen sprechen aber nicht von Friede und Freude. Wir müssen uns vermutlich wieder vermehrt mit Krieg und Terror auseinandersetzen, auch wenn gewisse Leute behaupten, dass das alles übertrieben sei. Ob Sie recht haben, wird die Geschichte weisen.

Ich wünsche Ihnen im Namen des Vorstandes der OGGB eine gesegnete Weihnachtszeit und viel Freude im engen Kreis der Familie.



Oberstlt Daniel Jurt



BelArosa

MATA
Treuhand
Gastromanagement
Immobilien

Gastfreundschaft & Kompetenz
auf über 1800m Höhe!

BelArosa Hotel 7050 Arosa +41 81 378 89 99 hotel@belarosa.ch www.belarosa.ch
MATA Treuhand AG Haus Alte Post 7050 Arosa +41 81 378 76 66 arosa@mata.ch

Wir freuen uns auf Sie!



VICTORINOX

EVOWOOD S557

Seit mehr als 130 Jahren sind die legendären Swiss Army Knives zuverlässige Begleiter auf der Reise durch die Abenteuer unseres Alltags.

19 Funktionen

MAKERS OF THE ORIGINAL SWISS ARMY KNIFE | VICTORINOX.COM



**Bleiben sie
fokussiert...**

**...wir drucken
einstweilen
weiter.**

Gestaltung – Satz – Druck – Logistik – Distribution
Schaub Medien AG, Schützenstrasse 8, 4410 Liestal
Tel. 061 976 10 20, Fax 061 976 10 29
kontakt@schaubmedien.ch, www.schaubmedien.ch

SCHAUBMEDIEN
Gut zum Druck.

Mutationen

Helfen Sie mit, unsere Daten aktuell zu halten!

mutationen@ogbb.ch

Die Postvorschriften zur Adressierung werden immer restriktiver und die Kosten für nicht zustellbare und zurückgesandte Briefe belastet unsere Kasse in zunehmendem Masse.

Bitte melden Sie uns Adressänderungen oder sonstige Mutationen:

Per E-Mail an: **mutationen@ogbb.ch**,
per Fax an: **061 841 03 30**,
oder per Post an: **OGBB, Postfach, 4020 Basel**

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

Glückwünsche

Beförderungen, Kommando- und Funktionsübernahmen sowie Neueintritte

Präsident und Vorstand der Offiziersgesellschaft beider Basel...

...gratulieren allen per 1. Oktober 2017 Beförderten und wünschen viel Erfolg im neuen Grad und /oder der neuen Funktion.

...begrüssen die 2017 neu in unsere Gesellschaft eingetretenen Offiziere und neu brevetierten Leutnants. Wir wünschen ihnen, dass sie sich in unseren Reihen wohl fühlen und laden sie herzlich zur Teilnahme an unseren Veranstaltungen ein.



Impressum

Redaktion

Oberst Doris Walther, Hptm Michel Oesch
michel.oesch@ogbb.ch

Werbung

Carl Gustav Mez
carl-gustav.mez@ogbb.ch

Layout

GrafikStation, Nicole Graf
www.grafikstation.ch

Webmaster

Hptm Benedikt Herzog
benedikt.herzog@ogbb.ch

Mutationsführer WBZ
edv@wbz.ch

Stiftung Militärbibliothek
david.trefas@unibas.ch

Internet

www.ogbb.ch

Druck

Schaub Medien AG
4410 Liestal

Herausgeber

Offiziersgesellschaft beider Basel
Postfach 52, 4020 Basel

Leserschaft

Mitglieder der OG beider Basel,
Gast-Offiziersgesellschaften und
weiterer Personenkreis

Auflage

1400 Expl.

Mitglied der
European Military
Press Association



Titelbild: Basler Nacht der Offiziere 2017:
es wurde viel getanzt; Foto: Roffy Design,
Raphael Gasser

gedruckt in der
schweiz

INFOflash 1-2018

Redaktionsschluss: 26. Januar 2018
Versand: Kalenderwoche 9 (2. März 2018)

OGinform 1-2018

Redaktionsschluss: 16. März 2018
Versand: Kalenderwoche 17 (27. April 2018)

Inhaltsverzeichnis

- 8 Gedanken zum Jahresende
- 10 OGGB auf Reisen
- 18 Erlebnisbericht:
48. 100 km Dodentocht
- 22 Anlässe im Gesellschaftsjahr 2018
- 24 Zivildienst:
Verhängnisvolles Anreizsystem
- 26 7. Basler Nacht der Offiziere
- 32 Bericht Jagdhüttenbummel
- 33 Neuer Leiter AMB Kanton Aargau
- 34 Arbeitstag Sperrstelle Angenstein
- 36 Empfehlung
Öffentlicher Vortrag
- 39 Die OGGB empfiehlt:
Informatives mit einem Klick!
- 41 Terminkalender
- 42 Adressverzeichnis



8



10



18



26



34

Gedanken zum Jahresende



Liebe Kameradinnen und Kameraden

Weihnachten! Bei uns vor allem bunte Lichter, volle Kaufhäuser, Berge von Geschenkpapier, (zu) gutes Essen, Jahreschlusstreffen, Familientreffen, erfüllte Wünsche, aber auch enttäuschte Illusionen. Warum das Ganze? Anlass zumindest ist die Geburt von Jesus, damals in diesem Stall in Bethlehem... Die Krippenfiguren erinnern uns daran. Die erschöpfte aber glückliche Maria, der stolze Josef, das strahlende Kind in der Krippe. Und genau das ist für die meisten von uns dieser Jesus: Ein süßes Kind, mild und sanft. Später ein Mann, der als Friedensfürst bezeichnet wurde. Doch lässt sich mit Frieden und Sanftmut alles regeln? Die Weihnachtsfrustrationen und die enttäuschten Hoffnungen aushalten?

Wer weiss, was später auf dieses Kind in der Krippe alles zugekommen ist, weiss auch, dass auch dieses Leben meist alles andere als süß, lieb und sanft war. Zwar hat Jesus Frieden gepredigt – inneren Frieden! Doch für seine Ideen ist er mit seinem Leben eingestanden und gestorben ist er sehr unfriedlich am Kreuz.

Sich inneren Frieden zu bewahren, trotz Verfolgung und äusserer Anfechtung ist etwas, das wir von ihm und den ersten ChristInnen lernen können. Sie kämpften täglich um ihr Überleben und hofften darauf, eines Tages frei zu sein im Glauben, Denken und Handeln. Die Christenverfolgungen im römischen Reich hörten aber erst fast 400 Jahre später auf. Es war ein langer Weg in die Freiheit.

Wir erkennen daraus: Freiheit ist niemals gratis. Daran sollten wir uns erinnern, gerade wir Schweizerinnen und Schweizer, denen Freiheit doch ein so wichtiges Gut ist. Freiheit ist nicht umsonst, nie selbstverständlich – auch wenn es der Wohlstandsgesellschaft so vorkommt –, muss

oft lange und hart erkämpft werden und kann sehr schnell verloren gehen.

Wer schon einmal selbst in einem Kriegs- oder Krisengebiet gewesen ist, oder wer sich auch schon nur die täglichen Berichte in den Medien und die Bilder im Fernsehen anschaut, dem wird oft schmerzlich bewusst: Das sind echte Menschen, keine Schauspieler aus einem Hollywood-Film und so weit sind diese Schrecken gar nicht von uns entfernt. Spätestens hier sollten wir realisieren, dass die Freiheit, die wir (noch) geniessen niemals eine Selbstverständlichkeit sein kann. Unsere Freiheit nicht nur zu leben, sondern auch zu denken und reden, wie wir wollen.

Der Kampf um die Freiheit kann einen sehr hohen Preis fordern und hat in der Vergangenheit schon sehr viele Leben gekostet. Wenn wir unseren Dienst leisten und unsere Uniformen anziehen, wird uns das ab und zu bewusst. Zum Glück leisten wir in der Schweiz unsere Dienste zur Übung und für subsidiäre Einsätze. Aber was ist, wenn das nicht immer so bleiben wird? Was ist, wenn auch wir auf einmal mit unserem Leben für die Freiheit eintreten müssen?

Was mir Hoffnung macht, ist, dass bei uns der Bürger/die Bürgerin nicht dem Staat, sondern der Staat den Bürgern, also uns allen, gehört. Ich glaube auch fest daran, dass Sie, liebe Leserinnen und Leser, allesamt bereit wären, unsere Freiheit im Notfall zu verteidigen – nicht nur für uns selbst, sondern für unsere Familien, für unsere Kinder, für alle die nach uns kommen und die Freiheit noch genauso sollen erleben dürfen, wie wir sie gekannt haben.

Ich möchte Ihnen darum im Namen aller freien Menschen in diesem Land von ganzem Herzen für Ihren Einsatz im vergangenen Jahr danken, wie auch für Ihre Bereitschaft, auch im kommenden Jahr und in der Zukunft für die Freiheit einzustehen.

Der Apostel Paulus, der sich intensiv mit dem Leben von Jesus, dessen Geburtstag wir bald feiern, befasst hat, fasste den Kampf, in den der Weg, der Jesus uns vorgelebt hat konsequenterweise führt, im Galaterbrief mit folgenden Worten zusammen:

«Ihr aber, liebe Brüder und Schwestern, seid zur Freiheit berufen! Aber nicht aus Eigennutz für euch allein, sondern für die anderen (Galater 5,13).»

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen besinnliche und stressfreie Festtage und ein gesegnetes neues Jahr.

Hptm Christine Dietrich, Asg prot.

Christine Dietrich, geborene Gutknecht, ist am 8. März 1975 in Aarberg geboren und in Kerzers FR aufgewachsen. Nach der Matura in Fribourg studierte sie in Bern, Basel, Zürich und Israel Theologie und promovierte 2008 im Fach Altes Testament. Seit 2003 ist sie Pfarrerin. Die erste Station war Altdorf UR, daraufhin folgten Grenchen SO, Siselen-Finsterhennen BE und seit 2015 ist sie Pfarrerin bei der ERK Basel-Stadt, Kirchgemeinde Kleinbasel.

Christine Dietrich ist verheiratet und hat einen 11-jährigen Sohn.

Militärisch aktiv wurde sie erst nach dem Studium auf Anfrage, hat dann aber ihre RS bei den Swissscoy nachgeholt. Nach einem Praktikum auf der Airbase in Payerne wurde sie dem Solothurner Inf Bat 11 als Seelsorgerin zugeteilt und betreute innerhalb der Inf Br 5 ausserdem die Art Abt 10. Mit der WEA wird Christine Dietrich neu direkt dem Stab der Ter Div II zugeteilt und betreut innerhalb der Division weiterhin das Inf Bat 11 und zusätzlich neu das Basler Inf Bat 97. Ausserdem ist Christine Dietrich als ausgebildete Notfallseelsorgerin Angehörige des Care Teams der Armee.



OGBB auf Reisen

Die liegende Acht: was uns Militärgeschichte heute lehren kann

Reisebericht zur militärgeschichtlichen Reise über die Schlachtfelder des 1. und 2. Weltkriegs und zum NATO-Hauptquartier in Brüssel (B)



Douaumont Gräberstätte Verdun

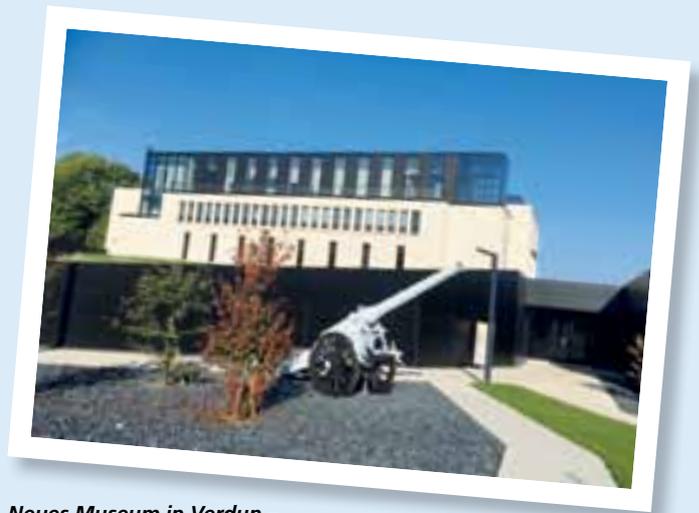
Zehn, Neun, Acht, Sieben, Sechs, Fünf, Vier, Drei, Zwei OGBB-Mitglieder waren es dann schlussendlich noch, die am 24. September von Liestal aus nach Norden aufbrachen. Die kleine Zahl hatte den Nachteil, dass der Austausch nicht ganz so breit abgestützt war, wie wenn es eine stattlichere Anzahl Teilnehmer gewesen wäre. Aber auch den Vorteil, dass die Planung sehr flexibel gehalten werden konnte. Der einzige Fixpunkt war der Besuch beim militärischen Repräsentanten der Schweiz bei der NATO. Unser

Besuch beinhaltete ferner ein Informationsgespräch mit dem Schweizer Botschafter bei der NATO und einem weiteren ausführlichen Briefing mit intensivem Austausch mit dem Verbindungsoffizier zu SHAPE am Donnerstag 28. September 2017.

Im folgenden Bericht ist es natürlich nicht möglich, dass wir jede einzelne Bunkertür bis zur letzten Schraube beschreiben. Wir möchten Ihnen, sehr geehrte Mitglieder, vielmehr

einen Überblick verschaffen und Sie anregen, sich allenfalls selbst auf den Weg zu machen.

Unser Weg führte uns zunächst durch die Vogesen in die alte Festungsstadt Verdun. Diese war bereits im deutsch-französischen Krieg 1870/71 heftig umkämpft. Diese Kämpfe wurden jedoch durch die Geschehnisse im ersten Weltkrieg bei weitem in den Schatten gestellt. Nach der ersten Übernachtung besuchten wir das Gelände heftiger Kämpfe auf dem Doaumont. Um eine Vorstellung von den dort wütenden Kämpfen zu geben: Bis heute funktionieren auf dem Doaumont magnetische Kompassse nicht, weil zu viele Metallreste von den pausenlosen Artilleriegefechten im Boden verblieben sind. Insbesondere in den Waldgebieten sind die Einschläge und die Granattrichter bis heute zu sehen. Im Ossuaire de Doaumont sind bis heute die sterblichen Überreste von 130'000 Toten bestattet, die nicht mehr identifiziert werden konnten. Der dem Ossuaire vorgelagerte Friedhof umfasst 16'000 Gräber französischer Soldaten und Angehöriger französischer Kolonialtruppen. Weitere ca. 12'000 Tote sind auf den umliegenden deutschen Soldatenfriedhöfen bestattet, die überwiegende Mehrheit konnte nicht identifiziert werden. Die Überreste von weiteren 70'000 Toten werden bis heute auf oder vielmehr unter den ehemaligen Schlachtfeldern vermutet. Begehungen abseits der Wege sind aufgrund der sich zersetzenden Explosivstoffe und der Gefahr auf Blindgänger und nicht be-



Neues Museum in Verdun – eröffnet 2016

nutzte Handgranaten zu stossen verboten. Die Gefahr besteht auch nach 100 Jahren nach wie vor. Zahlreiche Gedenkstätten und Monumente, sowie die Möglichkeit des Besuchs von Festungsanlagen und Unterständen in unterschiedlichem Erhaltungszustand können ohne Weiteres eine Woche an Zeit in Anspruch nehmen.

Am Abend führte uns der weitere Weg nach Sedan, Kriegsschauplatz des deutsch-französischen, des 1. und insbesondere des 2. Weltkriegs. Wir zeichneten den Weg der ersten Deutschen Panzerdivision nach, die 1940, im 2. Weltkrieg, in Sedan den Übergang über die Maas erzwang und so den raschen Vorstoss nach Paris erst ermöglichte. Hier stiessen wir auf eine typische Schwierigkeit militärgeschichtlicher Erkundung. Den genauen Verlauf der Schlacht im Gelände, insbesondere im urbanen Gelände nachzuzeichnen erwies sich als schwierig. In 77 Jahren seit den damaligen Ereignissen verschwinden Bauten, Neue kommen dazu, Schussfelder ehemaliger Stellungen sind mit mittlerweile stattlichen Bäumen bewachsen usw. Dennoch gelang es uns mittels eines militärgeschichtlichen Werkes zu den Angriffsoperationen deutscher Verbände im Westfeldzug den Verlauf der Übersetzaktion in Sedan einigermaßen nachzuzeichnen.

Eine weitere Verschiebung Richtung Nordosten führte uns auf die Schlachtfelder an der Somme im Raum Amiens Albert. In dieser flachen Landschaft tobten im ersten Weltkrieg die heftigsten und verlustreichsten Kämpfe zwischen den Franzosen und Briten und den Deutschen und Österreichern, vor allem um die gelegentlichen Hügel. Es ging darum die Übersicht über das Schlachtfeld zu gewinnen, bzw. dem Gegner zu verweigern. Zu bedenken ist, dass



Einer von 1446 Kilometersteinen auf der «Voie de la Liberté» von Sainte-Mère-Eglise bis nach Bastogne



Dünkirchen Museum – Behelfsquai mit Lstwr

Dünkirchen Museum – Verlad von Soldaten, die durchs Wasser zum Schiff waten



die Feindaufklärung mittels Flugzeug damals buchstäblich noch in den Kinderschuhen steckte. Man war also auf terrestrische Aufklärung angewiesen. An der Somme erstarrte die Front in Schützengräben. Gelegentliche Grossangriffe führten zu Verlusten in den Zehntausenden von Soldaten. Der erste Grossangriff der Briten forderte innerhalb von wenigen Stunden 50'000 Verluste auf britischer Seite. Die Landschaft wurde durch den Krieg ähnlich wie in Verdun verändert, mit etwas geschärftem Blick lässt sich dies bis heute feststellen. Auch an der Somme sind bis heute Blindgänger ein Problem. Bauarbeiter und Landwirte fallen ihnen jährlich zum Opfer.

Zeugnis der ungeheuren Opfer der Schlacht an der Somme sind die zahlreichen Militärfriedhöfe. In manchen ruhen nur einige dutzend Gefallene, bei anderen geht die Zahl der Gräber in die Tausende. Alle, ob nun britische, französische oder auch deutsche Kriegsgräber werden mit grosser Sorgfalt gepflegt. Bis heute besuchen Angehörige die Gräber ihrer Urgrossväter und -Onkel. Es ist ohne weiteres möglich innert weniger Kilometer Fahrt auf ein halbes

Dutzend Militärfriedhöfe zu treffen. Da Urbanisierung und Besiedlung auch vor den ehemaligen Schlachtfeldern nicht halt gemacht hat, gelingt es mit Museen weit besser sich einen Überblick über die Ausdehnung der Schlachtfelder und den Verlauf der Kämpfe zu verschaffen. Empfehlenswert ist etwa in Albert das Musée Somme 1916, das das Leben in den Schützengräben eindrücklich nachzeichnet.

Am Dienstagabend erreichten wir den westlichsten Punkt unserer Reise in Dünkirchen. Im Mai/Juni 1940 wurden dort die 230'000 Soldaten der British Expeditionary Force (BEF) und etwa 120'000 französische Soldaten nach einem Rückzug vor den anrückenden Wehrmachtsverbänden über das Meer nach England evakuiert. Der kürzlich erschienene Spielfilm ist dazu empfehlenswert und verschafft einen durchaus realistischen Gesamteindruck. Eindrücklich ist in Dünkirchen, dass abgesehen von einigen Gedenksteinen und einem empfehlenswerten Museum nicht der Eindruck eines ehemaligen Schlachtfeldes, sondern der einer lebendigen Touristenstadt entsteht. Dort wo die Soldaten sich zu Kolonnen für die Evakuierung formierten und den heftigen



**Tank Denkmal Somme –
erster Einsatz von Panzern**



**Ypern – erster Einsatz
von Giftgas in einer
militärischen Operation;
Senfgas, auch Yperit
genannt**



**Leben in den Unterständen
im 1. Weltkrieg**

deutschen Bombenangriffen trotzten, wird im Sommer gebadet oder anderer Wassersport getrieben. Das Wasser ist dazu allerdings im September deutlich zu kalt.

Am Mittwoch, 27.9. überquerten wir die Grenze nach Belgien. Unser Ziel hiess Ypern. Das Flanders Field Museum ermöglicht einen guten Überblick über die ebenfalls sehr opferreichen Schlachten um Flandern. Bemerkenswert an den Kämpfen in Flandern ist der erste Einsatz von Giftgas, der Name Ypern scheint im dort erstmals verwendeten Senfgas oder Yperit auf. Ebenso wurden in Flandern das erste Mal Panzer im Kampf zur Überwindung der Schützengräber eingesetzt. Die Zahl der Opfer der Flandernschlachten ging ebenso wie an der Somme in die Hunderttausende. Zahlreiche Erinnerungstätten werden auch heute noch von Nachfahren der Gefallenen rege besucht. Neben französischen und englischen Friedhöfen, sowie denjenigen ihrer deutschen Gegnern werden auch die Gefallenen aus den damaligen Commonwealth Staaten Australien, Neuseeland und Kanada mit Denkmälern geehrt. Auch in Flandern ist von den Kriegsschäden durch land-

wirtschaftliche Nutzung und Bautätigkeit nicht mehr viel zu erkennen. Auch hier fallen bis heute immer wieder Landwirte und Bauarbeiter Sprengkörpern aus dem Krieg zum Opfer und werden schwer verletzt oder getötet. Die Denkmäler und Friedhöfe jedoch werden für alle Zeit zum Ort der Erinnerung und der Mahnung. Sie stehen auch für Hunderttausende von jungen Männern aller Kriegsparteien die niemals gefunden wurden. Umso ergreifender ist es dann, Berichte zu lesen, wieviel Sorgfalt darauf verwendet wird, die sterblichen Überreste von Männern, wenn möglich zu identifizieren oder doch wenigsten angemessen zu bestatten, die hundert Jahre in fremder Erde ruhten. Wir haben uns speziell an diesem Tag oft gefragt, ob unter all den Tausenden Toten wohl auch jener Mann war, der, wäre er am Leben geblieben, den Krebs besiegt hätte oder anderweitig das Leben der ganzen Menschheit verbessert hätte.

Der Donnerstagmorgen, 28.9.2017 stand im Zeichen unseres Besuchs im NATO Hauptquartier in Brüssel. Einem Einführungsbriefing durch den militärischen Repräsentanten, Br Marcel Amstutz folgte ein Informationsgespräch mit dem



Bei den Kämpfen um Bastogne beschädigter US Sherman Panzer



Ardennenschlacht US Denkmal

Botschafter bei der NATO, Christian Meuwly. Anschliessend diskutierten wir die erhaltenen Informationen ebenso vertieft wie angeregt mit Oberstlt i Gst Niels Büchi, dem Verbindungsoffizier zum SHAPE. Oberstlt i Gst Büchi verrichtet seine Arbeit sowohl im SHAPE, dem Hauptquartier der alliierten Streitkräfte in Europa in Mons als auch im NATO-HQ in Brüssel.

Für uns die wesentlichen Erkenntnisse aus den Briefings und den Diskussionen. Die Beteiligung der Schweiz im Rahmen der Partnership for Peace ist unabdingbar für die Weiterentwicklung der Schweizer Armee. Neutralitätspolitische «Bedenken» werden von beiden politischen Polen zumeist als Feigenblatt für ideologiegeprägtes Geplapper vorgebracht. Angesichts der über 60 jährigen Tradition von militärischen Auslandseinsätzen der Schweiz kann nicht mehr ernsthaft von «neutralitätspolitisch bedenklich» gesprochen werden. Ferner wurde für uns klar, dass die Schweiz von Seiten der NATO als ernstzunehmender Partner betrachtet wird. Es wird jedoch von den Partnern darauf geachtet, dass wir unsere Hausaufgaben machen

und unsere sicherheitspolitische Verantwortung nicht nur im Rahmen von PfP sondern auch im Rahmen des eigenen Landes und im europäischen Kontext (Alpentransversalen) wahrnehmen.

Die Weiterfahrt am Donnerstagnachmittag führte uns in die weite Wald- und Hügellandschaft der belgischen Ardennen nach Bastogne, einem strategisch wichtigen Ort in den belgischen Ardennen mit einer Kreuzung aus vier Strassen und im Dezember 1944 Schauplatz der letzten deutschen Offensive des zweiten Weltkriegs. Die Operation «Wacht am Rhein» (englisch Battle of the Bulge) hatte das strategische Ziel, Antwerpen-Zürich zu erobern und mit dem Verlust des dortigen Hafens die Nachschubmengen für die alliierten Armeen massiv zu reduzieren. Drei deutsche Armeen aus Divisionen der Wehrmacht und der Waffen-SS sollten über das Grossherzogtum Luxemburg und die Hügellandschaft der belgischen Ardennen ins Flachland vorstossen. Nach Anfangserfolgen kam es zu einer Belagerung von Bastogne über den Jahreswechsel 1944/45 und zu verlustreichen Kämpfen. Die eilig herangeführte 101. US-Luft-



Das Grab von General George S. Patton – einziger General, der ausserhalb der USA bei seinen Soldaten in Hamm, Luxemburg begraben liegt



Private First Class (PFC) Alex M. Penkala jr. – einer der Band of Brothers (gleichnamiger Film), begraben in Hamm / LUX



Private Patrick Bugden aus Australien; Träger des Victoria Cross, höchste militärische Auszeichnung (1. Weltkrieg)

landedivision konnte die Linie halten, die anschliessend eingesetzte 3. US-Armee unter Patton den Belagerungsring um Bastogne aufsprengen und die deutschen Angreifer auf ihre Ausgangspunkte zurückdrängen. Der Preis dafür waren über 76'000 tote amerikanische Soldaten. In Bastogne ausserordentlich empfehlenswert ist das Bastogne War Museum unmittelbar neben dem Mardassone Memorial, das einen bemerkenswerten Blick auf die ehemaligen Schlachtfelder ermöglicht.

Die Rückreise am Freitag beinhaltete den Besuch des US-Friedhofs in Hamm, Luxembourg. Wie alle US-Friedhöfe ein sehr eindrücklicher Ort der Würdigung des Opfers der dort begrabenen Soldaten aller Dienstgrade. Der ranghöchste dort begrabene Offizier ist General George S. Patton jr., der Befehlshaber der 3. US-Armee.

Wir möchten es nicht unterlassen einige Thesen die wir unterwegs diskutiert haben zur Diskussion zu stellen.

Die liegende Acht...

Das mathematische Zeichen für «unendlich» im Kontext der Militärgeschichte drückt aus, dass Geschichte dazu neigt, sich zu wiederholen. Fehler werden immer etwa dieselben gemacht.

A) Militärische Schwäche wird vom Gegner (und Feind) ausgenutzt

Konkret im Kontext dieser Reise ist zu sagen, dass die militärische Schwäche der Alliierten wesentlich zu den Erfolgen der deutschen Wehrmacht im Jahr 1939 und 1940 beigetragen hat. Das britische Expeditionskorps (BEF) und die gesamten britischen Streitkräfte waren in den Zwischenkriegsjahren systematisch finanziell ausgeblutet worden. Das Entgegenkommen Chamberlains gegenüber Hitler hinsichtlich des Sudetenlandes war ein schwerer politischer Fehler. Es wäre das erste Mal in der Geschichte der

OGBB auf Reisen

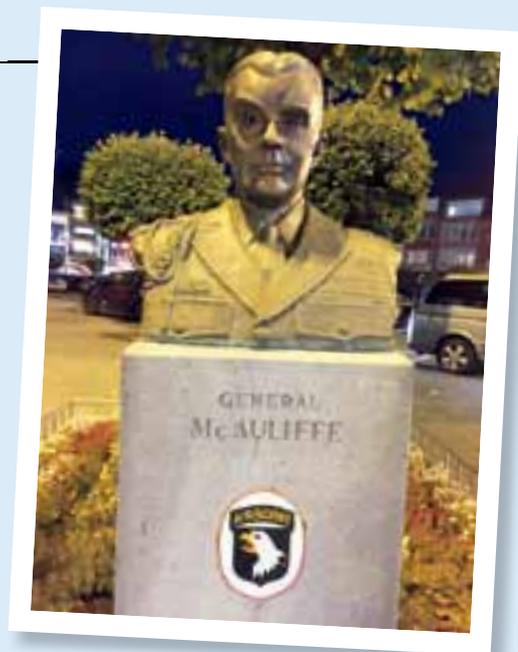
Menschheit gewesen, dass Zugeständnisse an eine autoritäre Führerfigur etwas positives bewirkt hätten. Als aufgrund von Bündnisverpflichtungen gegenüber Polen eine Kriegserklärung an Deutschland ausgesprochen werden musste, war es für die Aufrüstung und Modernisierung der britischen Streitkräfte definitiv zu spät. Die Sparpolitik als Mittel der Sicherheitspolitik hat zum Schaden der gesamten Menschheit dazu geführt, dass Hitler dem englisch-französischen Ultimatum nicht nachgab sondern angriff. Auch die niederländische und belgische Armee war abgewirtschaftet und unterfinanziert. Der erklärten Neutralität beider Staaten konnte mit den geschwächten, miserabel ausgerüsteten Streitkräften nicht glaubwürdig Nachdruck verschafft werden. Es ist kaum zu glauben: Der Befehlshaber des belgischen Grenzposten hatte Befehl die Deutschen durchzulassen und ein Protestschreiben abzugeben. Wir müssen als Angehörige der Armee und als OGBB dem oftmals anzutreffenden Irrtum, dass Neutralität bedeute, dass niemand uns angreift weil wir neutral sind, entschieden entgegentreten. Neutralität schützt uns nur, wenn wir die Neutralität schützen.

B) Technische und taktische Erneuerung und Entwicklung werden verschlafen.

Die französische Armee war der Wehrmacht zahlenmässig und materiell überlegen, technologisch und taktisch jedoch nicht auf dem neusten Stand. Französische Jagdpiloten mussten ihre Abfangmissionen ohne Funkgeräte fliegen. Französische Panzer je nach Modell den deutschen Gegenstücken an Waffen, Panzerung und Geschützkaliber weit überlegen, hatten ebenfalls keine Funkgeräte. Panzerkommandanten mussten mit ungeschützten Oberkörpern mit Winkflaggen die Panzer ihrer Kompanie im Gefecht führen. Die Wehrmachtspanzer waren mit Funk ausgestattet und konnten ihre französischen Gegnern jederzeit umgehen und über Funk koordiniert von hinten angreifen. Die französische Überlegenheit was Geschützkaliber und Panzerung angeht, war damit neutralisiert.

C) historische Präzedenzfälle werden ignoriert oder es werden keine Konsequenzen daraus gezogen.

Der Wahlsieg der AfD vom 24.9.2017 und die jetzt ausbrechenden Flügelkämpfe in der Partei haben bemerkenswerte Ähnlichkeit mit dem Aufstieg der NSdAP in den Jahren von 1923 bis zur Machtergreifung 1933. Auch die NSdAP war nach den ersten Wahlerfolgen zerstritten. Die Annahme,



Befehlshaber der 101. Luftlandedivision, berühmt für sein «Nuts» als Antwort an die Deutschen, welche ihm in Bastogne am 22.12.1944 die ehrenvolle Kapitulation anboten

dass Hitler stets unbestrittener Anführer der NSdAP war, ist historisch unzutreffend. Er konnte sich jedoch in den internen Machtkämpfen durchsetzen.

Jetzt noch demokratisch organisierte Parteien können sich, nachdem sie Mehrheiten geschaffen haben plötzlich undemokratisch und autoritär oder totalitär werden. Es wäre möglich, dass sich daraus eine charismatische autoritäre Führerfigur entwickelt. Andere Gefahrenherde in Europa, z. B. das zunehmend autoritäre Verhalten Russlands sind bei der sorgfältigen Beobachtung der politischen Situation im Nachbarland nicht zu vernachlässigen.

D) In der sicherheitspolitischen Diskussion geht Ideologie häufig vor Intellekt!

Von Armeegegnern wird gerne die Diskussion um Cyberwar als viel wichtiger als neue Kampfflugzeuge oder neue Waffensysteme ins Feld geführt. Tatsache ist jedoch, dass zum Einen der Bund (und damit auch die Armee) bereits den Lead in der Abwehr von Cyberangriffen hat und zum Anderen Cyberattacken allenfalls in 50 Jahren wirklich kampfscheidend sind. Bis auf weiteres sind sie bloss als «kampfunterstützend» einzustufen.

Armeegegner bezeichnen für gewöhnlich Terroristen, die in Europa oder der westlichen Welt allgemein Anschläge begehen, als Kriminelle. Dem ist von Seiten von Armeebefürwortern entschieden entgegentreten. Terroristen von IS,

In Albert-Amiens – Gedenken an den 1. Weltkrieg (The Great War) mit zerstörter Kirche und der gefallenen Kirchturmspitze



Al Quida usw. sind keine Kriminellen, sondern sie führen militärische Angriffe in einem Krieg aus. Militärischen Angriffen kann letztlich weder strafrechtlich noch polizeilich, sondern nur militärisch begegnet werden. Logistische Strukturen, Ausbildungsstätten, Führungseinrichtungen und Führungspersonal der genannten Organisationen sind nicht zu verhaften, sondern zu vernichten, bzw. zu eliminieren.

E) die politische Situation ist in der Schweiz klar pro Armee

Zur Zeit werden aufgrund des Rechtsrucks in den letzten Parlamentswahlen militärfeindliche und militärkritische Vorstösse in grosser Zahl abgelehnt. In der Woche unserer Reise wurde die Motion Galladé die entgegen dem Abstimmungsergebnis der Volksbefragung von 2012 die Heimabgabe der Armeewaffe unterbinden wollte wuchtig abgelehnt. Ebenso die Motion Rytz, welche zum Ziel hatte, die Teilnahme militärischer Kunstflugstaffeln an zivilen Anlässen zu verbieten. Wir haben als Offizier jetzt die Chance auf die sicherheitspolitische Diskussion Einfluss zu nehmen und den Bürgerinnen und Bürgern Fakten, Prognosen und mögliche Entwicklungen der Sicherheitslage überzeugend vorzubringen.

Text: Hptm Asg Markus Saxer
Fotos: Oberstlt Daniel Jurt, Präsident OGGB

Die Schweiz nimmt seit 1996 an der Partnerschaft für den Frieden teil. Neben den 29 Mitgliedstaaten der Nato sind unter anderem auch Staaten wie Finnland, Irland, Österreich und Schweden Teilnehmer der PFP. Ziel der Partnerschaft ist es, den sicherheitspolitischen Dialog im euro-atlantischen Raum zu fördern und durch konkrete Zusammenarbeit einen Beitrag zu Frieden, Demokratie und Sicherheit in Europa zu leisten.

Für die Schweiz ist die Partnerschaft für den Frieden ein Instrument, um mit der Nato und anderen Partnerstaaten punktuell und nach eigenen Interessen sicherheitspolitisch zusammenzuarbeiten. Die Zusammenarbeit erfolgt auf rein freiwilliger Basis und wird vom jeweiligen Partner selbst bestimmt.

Die PFP umfasst Themen, die nicht nur in die Kompetenz eines Departements fallen. Deshalb werden die schweizerischen Aktivitäten interdepartemental durch das EDA und das VBS gesteuert. Zur Koordination wurden Gremien etabliert, in denen alle entsprechenden Stellen vertreten sind. [Ein interdepartementaler Koordinationsausschuss unter Vorsitz des VBS legt Leitlinien für die Beteiligung der Schweiz an der PFP fest, während ein interdepartementales Büro die Umsetzung und die laufenden Aktivitäten koordiniert.]

Erlebnisbericht: 48. 100 km Dodentocht

Cent kilomètre à pied ça use, ça use, Cent kilomètre à pied ça use les souliers.

Samstag, 11. August 2017, 1913 h. «Im Ziel», um es kurz und prägnant militärisch auszudrücken. Wir können gerade noch so auf unseren Beinen stehen. Schmerzen. Die Füsse schmerzen, die Schienbeine, die Knie, der Rücken – alles schmerzt. Wir sind nicht einfach nur entkräftet, wir sind gänzlich am Ende.



v.l.n.r.: Wm Adrian Zurbrügg, Lt Michael Flütsch, Hauptbootsmann André Mahr (Deutsche Marine), Hptm Nicolas T. Lüdin (Marschgruppenführer)

Der Kamerad neben mir ringt mit den Tränen. Keine Tränen vor Schmerz, sondern Tränen vor Freude und Erleichterung. Ein Gefühl, irgendwo zwischen Himmel und Hölle. Ein Gefühl der Unbesiegbarkeit. Ein Gefühl, das alle Offiziere der Schweizer Armee kennen, gehört doch die Absolvierung des 100 km Marsches nach wie vor zum festen SOLL des Offiziers.

Die magische Zahl 100. Eine einfache, natürliche Zahl zwischen 99 und 101. Doch die Zahl 100 hat eine weit grössere Bedeutung. Mit der Zahl 100 verbindet der Mensch so viel,

fernab vom Siedepunkt von Wasser bei 100 Grad Celsius. Im Sprachgebrauch der Gesellschaft steht die Zahl 100 meist als Synonym für eine grössere Menge oder einen grösseren Zeitabschnitt, z.B. ein Jahrhundert. 100 Prozent als Begriff der Vollständigkeit. 100 Jahre auch als eine Lebensdauer des durchschnittlichen Erdbewohners übersteigende Zahl. So hat auch uns diese magische Zahl schon mehrfach in ihren Bann gezogen.

Immer wieder werden wir gefragt, warum wir uns diese Schmerzen und Torturen der magischen 100 antun. Jeder

Erlebnisbericht: 48. 100 km Dodentocht

von uns hat seine eigenen Beweggründe und doch gibt es dabei die eine oder andere Gemeinsamkeit, respektive Überlappung. Es ist dieser innere Antrieb mehr zu geben und weiter zu gehen als nötig wäre. Der Leistungswille, sich höhere und schwierigere Ziele zu setzen als der Durchschnitt, oder auch die positive Lebenseinstellung, Hürden nicht als Probleme, sondern als Herausforderungen zu sehen. Eigenschaften, mit denen sich wohl die meisten Leser identifizieren können.

Doch drehen wir das Rad der Zeit nochmals ein wenig zurück. Seit ein paar Jahren absolviere ich mehrmals pro Jahr mit alten Weggefährten des Militärdienstes Märsche im In- und Ausland. Aus diesem gemeinsam Hobby kristallisierte sich irgendwann eine kleine aber feine Gruppe von 100-km-Marschierern und Läufern heraus. Viele halten uns deshalb manchmal ein wenig für verrückt – dies stört uns aber nicht weiter. Diesen Sommer fragte uns am Berner Zweitagemarsch (2 x 40 km) ein Kamerad der Deutschen Marine an, ob wir nicht Lust hätten gemeinsam mit ihm in Bornem (Belgien) am 48. Dodentocht (Totenkopfmarsch) teilzunehmen. Für etwas gröbere Herausforderungen, oder eben verrückte Ideen, sind wir eigentlich immer zu begeistern. Gleichwohl wir wussten, dass es vernünftigeren Beschäftigungsmöglichkeiten am Wochenende gibt, als sich

auf 100 km die Füsse wund zu laufen. So willigten wir mehr oder eben auch minder überzeugt in die knapp 24-stündige Sightseeing-Tour an der Peripherie von Brüssel ein. Nach einer Last-Minute Anmeldung und der Überwindung einiger bürokratischer Hürden in Bern, fanden wir uns schliesslich am Abend des 10. August nach einer knapp 7-stündigen Autofahrt in Bornem ein. Aus Spass und grossem Gerede wurde nun Todernst. Gemeinsam haben wir zwar schon einige Märsche und Waffenläufe erfolgreich absolviert, doch auf den bevorstehenden 100 km sollten uns noch einige Überraschungen erwarten. So waren die Wetterprognosen selbst für hartgesottene Infanteristen alles andere als wünschenswert. Doch liessen wir uns davon nicht entmutigen. Am 48. Dodentocht starteten mit uns knapp 14'000 Läufer. Sämtliche Altersklassen waren vertreten. Auffallend dabei viele Teenager und Senioren, abweichend wenige Leidgenossen mittleren Alters.

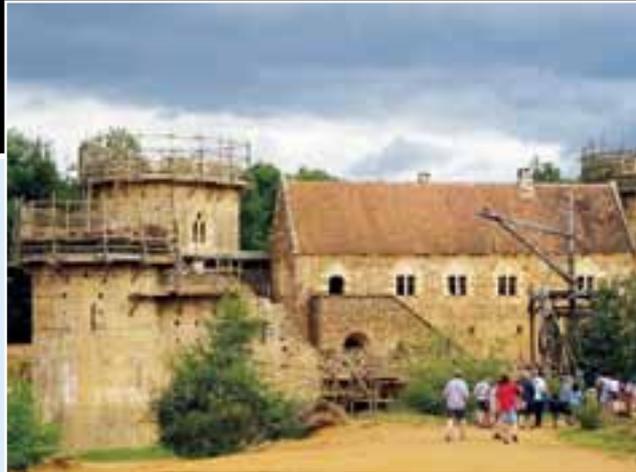
Soweit so gut – eigentlich. Wer jedoch 14'000 Teilnehmer von A nach B im Kreis laufen lassen möchte, benötigt dafür auch eine entsprechend gut rekognoszierte und ausgewählte Marschstrecke. Dies war leider ganz und gar nicht der Fall. So mussten mehrere Streckenabschnitte passiert werden, welche nur Platz für maximal 2 Personen nebeneinander boten. Eine Fehlplanung par excellence. Auch die



Vor dem Start



Kulturtast GmbH
www.beatdamian.ch
info@beatdamian.ch



Kulturreise 2018

Burgund

Brennpunkt und Inspirationsort der Weltgeschichte

Das Burgund prägt die europäische Geschichte

seit über 2000 Jahren:

- Keltische Hochburgen
- römische Triumphe
- romanische und gotische Kirchenmonumente
- spirituelle Gemeinschaften
- mächtige Burgen
- fürstliche Schlösser
- ein traditionsreiches kulinarisches Erbe
- unvergleichliche Weine

All das wirst du auf der Kulturreise mit **Beat Damian** und **Doris Walther** kennen lernen und geniessen können.



Reisedaten

sind jeweils **Mittwoch bis Sonntag**
(5 Tage, 4 Übernachtungen)

- 04. bis 08. April 2018
- 18. bis 22. April 2018
- 02. bis 06. Mai 2018
- 16. bis 20. Mai 2018
- 13. bis 17. Juni 2018

Weitere Reisen möglich.

Das vollständige Reiseprogramm mit allen Details findest Du auf unserer Homepage www.beatdamian.ch

Angebot für OGGB-Mitglieder

CHF 1'640.- im Einzelzimmer
statt CHF 1'740.-

CHF 2'780.- im Doppelzimmer (2 Pers.)
statt CHF 2'980.-

Buchung

unter info@beatdamian.ch mit dem Vermerk «OGGB» (nicht via Website buchen).

Die Reisen führen wir bei einer Mindestteilnehmerzahl von 25 Personen durch.

Kulturtast GmbH
Fasanenstrasse 5
4402 Frenkendorf
+41 79 456 1291



Anlässe im Gesellschaftsjahr 2018

FEBRUAR

Bierschwemme
2. Februar 2018

1900, Rest. Fischerstube, Basel
für Neumitglieder kostenlos, für Mitglieder
mit Unkostenbeitrag in Form eines «Fisches».



MÄRZ

Generalversammlung
23. März 2018

Safranzunft, Basel

**Einladung & Details
im INFOflash 1-2018**



APRIL

**Instandhaltung
Sperrstelle Angenstein**
21. April 2018



MAI

Combat-Schiesstraining
12. Mai 2018

Spl Sichtern, KD-Boxen

MAI

Referat I
KKdt Markus Gyax



**Einladung & Details
im INFOflash 1-2018**

Information – Kameradschaft – Präzision



SEPTEMBER

Jagdhüttenbummel

Termin und Details folgen



OKTOBER

Ramsach Schiessen
27. Oktober 2018

Infos erhältlich bei: peter.benz@ogbb.ch

NOVEMBER

Basler Nacht der Offiziere
3. November 2018

Safranzunft, Basel



AUGUST

OGBB auf Reisen

Termin und Details folgen



DEZEMBER

Referat II

Termin und Details folgen



DEZEMBER

Waldweihnacht
7. Dezember 2018

Infos erhältlich bei:
peter.benz@ogbb.ch

Anmeldung Schiessanlässe ab sofort ausschliesslich via Homepage OGGB

Verhängnisvolles Anreizsystem



Die Popularität des Zivildienstes ist nur logisch. Wann wird endlich gehandelt?

Es ist rund ein halbes Jahr her, als sich ein 19-jähriger Praktikant auf der BaZ-Lokalredaktion nach seinem letzten Arbeitstag verabschiedete. Er hatte seine Sache gut gemacht, ein kluger Kopf, integer und von Fröhlichkeit beseelt, zudem körperlich fit. «Und jetzt ab in die Armee, nehme ich an?», fragte ich den jungen Mann. «Nein, keine Lust. Zivildienst», antwortete er mir in einer Selbstverständlichkeit, welche erschüttert und alarmiert. Wird diese Haltung bei den nachrückenden Generationen zum Standard, es scheint mir keine Übertreibung, dann schafft sich die Schweiz ab.

Worauf das eidgenössische Erfolgsmodell gründet, um das uns so viele Länder in der Welt beneiden – und was es uns an persönlichem Engagement wert sein muss: Die Baselbieter FDP-Nationalrätin Daniela Schneeberger hat es unlängst bei ihrer Rede zur Auflösung der Inf RS 13 in Liestal in Erinnerung gerufen. Eine intakte Landesverteidigung bleibe auch im 21. Jahrhundert Ausdruck staatlicher Souveränität, hielt sie fest. Und betonte: «Unser Milizsystem bietet die einmalige Gelegenheit einer unmittelbaren und ständigen Verankerung der Armee in der Bevölkerung. Wir sollten zu diesem tatsächlich bewährten System auch in Zukunft grosse Sorge tragen.»

Zerfall staatspolitischer Prinzipien

Tun wir genug, um diesem Anspruch gerecht zu werden? Spätestens seit der Abschaffung der Gewissensprüfung 2009 hat sich im Rekrutierungsprozess die Narrenfreiheit breitgemacht: Wer nicht will, auch wenn es die Verfassung vorschreibt, der muss nicht. Stellungspflichtige bestimmen nach Lust und Laune darüber, ob sie den Dienst im grünen Tenü antreten wollen – oder nicht doch, auch wenn das etwas länger dauert, in beheizten Schulzimmern Hilfsdienste



für die Lehrerschaft erbringen, in Altersheimen Senioren betreuen oder (kein Witz!) beim Auf- und Abbau von Seifenkistenrennen im Basler Margarethenpark mithelfen möchten.

Wen wundert es, dass sich der Zivildienst aufgrund dieser Wahlfreiheit der Beliebtheit eines Ferienlagers mit Swimmingpool und Freibier erfreut? Wer ist schon so dumm und entscheidet sich nicht für die gemütlichere Alternative, wenn es doch so einfach ist? 2008 lag die Zahl der neu Zivildienstleistenden bei 1632 Personen. 2016 waren es bereits 6169 Personen. Gleichzeitig wird es immer schwieriger, den jährlichen Bestand von 18'000 Rekruten zu erreichen. Und dies in einer Zeit grosser Unsicherheiten, in der bewaffnete Konflikte (Ukraine) und der Terror längst auch Europa erreicht haben.

Unnötige Wellnessprogramme

Vor diesem Hintergrund ist es ein Ärgernis, dass die Politik trotz aller Verlautbarungen aus dem bürgerlichen Lager noch immer die Eintrittskriterien in den Zivildienst nicht verschärft hat. Gleichzeitig zweifle ich stark, ob die angekündigten Zückerchen wie etwa frei wählbare Urlaubstage

während der RS die gewünschte Wirkung entfalten werden. Es ist ohnehin falsch, sich mit der Schaffung von Wellnessprogrammen bei der Wohlstandsjugend anzubiedern und zu hoffen, dadurch mehr Anziehungskraft auszustrahlen. Die Armee braucht keine schikanierenden Drillmaster, aber ein bisschen auf die Zähne beißen hat noch niemandem geschadet.

Positiv zu werten sind hingegen die neusten Ankündigungen von Bundesrat und Armee. Bei der Aushebung soll künftig eine «differenzierte Zuteilung» vorgenommen werden, wofür zwei neue Kategorien geschaffen werden:

«militärdiensttauglich mit Einschränkungen» (Heben, Tragen, Marschieren) und «militärdiensttauglich, nur für rückwärtigen Dienst». Das Modell ist vielversprechend, weil es ein Abschleichen in den Ersatzdienst erschwert. Oder weshalb sollte ein heutiger «Zivi» sein ziviles Knowhow – beispielsweise als IT-Experte – nicht auch im militärischen Bereich einbringen können?

Verfasser: Christian Keller (34), OGGB-Mitglied und Leiter der BaZ-Lokalredaktion (christian.keller@baz.ch); Foto: BaZ

SAVE THE DATE (KW 34)



OGGB auf Reisen in Finnland

«Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen.» Im nächsten Jahr organisiert die Offiziersgesellschaft beider Basel eine Reise in den hohen Norden Europas nach Finnland. Die Reise findet während der Kalenderwoche 34 statt.

Über die genauen Eckdaten informiert der Reiseführer Oberstleutnant Daniel Jurt laufend ab dem neuen Jahr.

Wir freuen uns auf rege Teilnahme!

Interessensbekundung mit folgenden Angaben via

daniel.jurt@ogbb.ch

Grad, Name, Vorname, Adresse, E-Mail, Telefon



7. Basler Nacht der Offiziere



Ausverkauft! Die zweite Ausgabe in der Safran-Zunft in Basel und der Festsaal sowie die Tanzfläche, zumindest wann immer es das wunderbare Essen zulies, waren vollständig gefüllt. Unter der neu gefundenen Schirmherrschaft des Kdt Ter Div 2, Div Hans-Peter Walser, und den Regierungsräten Baschi Dürr (BS) und Isaac Reber (BL) konnten alle Anwesenden einen wundervollen Abend, gespickt mit toller Unterhaltung und kurzweiligen Reden, geniessen.



Nach acht Jahren als Mitglied der OGBB habe ich relativ früh in diesem Jahr meine Freundin gefragt, ob Sie mit an die Basler Nacht der Offiziere gehen möchte. Die ersten sechs Ausgaben habe ich aufgrund diverser persönlicher Termine verpasst. Erst um 1845 konnte ich meine Begleitung in ihrem dunkelblauen Abendkleid am Barfüsserplatz abholen und zum Eingang der Safran Zunft führen. Mit grosser Vorfreude nahm Sie die beiden Ballkarten hervor und der Start in diesen unvergesslichen Abend begann. Auch so kurz vor der Saalöffnung wurden wir noch vom Ballpräsidenten Hptm Alain Müller und seiner Partnerin herzlich vor der grossen Sponsorenwand begrüsst. Der Apé-

ro war bereits in vollem Gange und wir mischten uns unter die illustren Gäste. So wurden wir gleich nach wenigen Minuten von meinem zukünftigen Vorgesetzten Div Hans-Peter Walser und seiner Frau begrüsst und ich durfte einige Worte zur kommenden Dienstleistung unter seiner Aufsicht austauschen. Bald darauf wurde der Saal geöffnet, auf dem Weg nach oben gab es noch den obligatorischen Halt vor der Sponsorenwand, um sich davor Ablichten zu lassen. Auf das Resultat bin ich natürlich sehr gespannt.

Um 2000 eröffnete Hptm Alain Müller die Basler Nacht der Offiziere 2017. In seiner Rede ging er auf die neu gemach-

7. Basler Nacht der Offiziere



- 1 Ballsaal
- 2 Ball-Komitee mit Damen
- 3-6 Gemütlicher Start des Ballabends beim Apéro

ten Erfahrungen bei seinem neuen Arbeitgeber ein. Insbesondere die Möglichkeit bereits nach einem Monat am neuen Ort seinen Truppendienst leisten zu können, sowie die Nutzung teils militärische Ausdrücke seiner Arbeitskollegen in Meetings überraschte und lässt hoffen, dass es doch wieder geschätzt wird, einen Background mit militärischer Führungserfahrung zu haben. Im Anschluss übernahm Tadjana Pietropaolo den Lead, stellte das Duo Explosion vor und verkündete den ersten Gang. Das Lachstartar auf asiatischem Gemüse war ein leckerer Auftakt, welcher auch gleich zu weiteren Gesprächen zu Tisch anregte. Die noch etwas schüchterne Zurückhaltung am eigenen Tisch, konnte durch die Unterstützung des OK Mitgliedes Maj Simon Stocker bald abgelegt werden.

Als zweite Rednerin des Abends übernahm die Regierungspräsidentin Dr. Sabine Pegoraro die Bühne, bevor es dann zum zweiten Gang ging und uns der Wettbewerb des

Abends vorgestellt wurde. Die Aufgabe war es, die Anzahl Lägerli und Rahmdäefeli in einem etwas grösseren Glas zu schätzen. Dass dabei die Lägerli nicht nur einen Formfaktor hatten, machte die Aufgabe noch etwas delikater.

Nach dem zweiten Gang, einer Maiscrèmesuppe mit Steinpilz Cassolette & Popcorn, wurde auch die Tanzfläche vermehrt aufgesucht. Noch vor dem Hauptgang war es dann der ranghöchste anwesende Offizier, welcher seine Worte an die Anwesenden richtete. Nach einem charmanten und humorvollen Beginn, legte er seinen Fokus auch auf die kommenden Monate und die WEA. Der Auftrag ist bekannt und nun wird dieser nach bestem Wissen und Gewissen umgesetzt. Während die Worte des Korpskommandanten noch nachhallten, wurde der Hauptgang aufgetragen. Schweizer Kalbscarré am Stück gebraten, Trüffeljus, Kartoffel-Sellerie Mousseline & Mini Gemüse. Auch beim Rückblick auf diesen Gang melden sich nochmals alle Geschmacksrezeptoren

7. Basler Nacht der Offiziere



7



8



10



9



11



12

und man möchte möglichst bald nochmals davon kosten. Natürlich durfte zu einem solchen Essen auch der passende Wein nicht fehlen. Die Auswahl für den Abend wurde auf ein paar erwählte Tropfen reduziert und damit auch die Qual der Wahl etwas erleichtert.

Mit Margrit Bornet wurde nun die Stimmung im Saal zusätzlich aufgeheitert. Der Spagat von der etwas älteren, auf partnersuchenden Dame hin zur planlosen Teenagerin traf voll ins Schwarze. Egal ob es um die verschiedenen Möglichkeiten des Dating oder der Suche nach der richtigen Ausbildung, irgendwo fand jeder ein bisschen von sich selbst oder von den eigenen Kindern.

Noch vor dem Dessert, einem Feigen-Cheesecake Entremet, wurde der Wettbewerb aufgelöst. Während die Schätzungen von 189 bis hin zu über 5'000 reichten, wurde auch das exakte Resultat von 417 Stück unter den Antworten gefunden, noch dazu kam die Gewinnerin vom eigenen Tisch! Bereits mit dem ersten Namen zeichnete sich eine deutliche Überlegenheit der Damen ab. Sechs der sieben Preise gingen an die Damen im Saal.

Nun schwenkte der Fokus des Abends auf die Tanzfläche oder auf angeregte Gespräche mit viel Erfahrungsaustausch. Die Öffnung der Bar erweiterte die Tanzfläche nochmals und so hatte ich auch die Möglichkeit, die diversen Tanzstile mal aus der Nähe zu sehen. Mit dem Fortschritt des Abends, so gegen 0100, nahm ich mit meiner Begleitung die Chance wahr und setzte mich ganz hinten im Saal auf eine kleine Bank. Der Schritt zurück, das aktuelle Bild einprägen und den Abend etwas Revue passieren lassen. Etwas was ich immer mal wieder gerne mache.

Sehr viele der Anwesenden haben sich auf die Tanzfläche gewagt und dabei ihren eigenen Fähigkeiten und Stil entsprechend getanzt und das wohl wichtigste, alle hatten die nötige Lockerheit, um dies mit einem Lachen zu tun.

7. Basler Nacht der Offiziere



Andere unterhielten sich an den eigenen Tischen oder behrten immer wieder einen neuen Tisch mit spannenden Erlebnissen und Erfahrungen. Diese Bilder weckten vor allem den Ehrgeiz, bei einer weiteren Ausgabe, die eigenen Schwäche etwas zu verbessern und selbst für mindestens einen Song die Tanzfläche mit der gleichen Einstellung zu besuchen.

Hiermit möchte ich mich beim OK für seine hervorragende Arbeit für diesen Abend bedanken. Ihr habt einen wunderbaren Anlass auf die Beine gestellt. Ich durfte meiner Begleitung bereits das Versprechen abnehmen, dass sie im nächsten Jahr wieder dabei ist.

Verfasser: Oblt Simon Kohler
Fotos: Roffy Design, Raphael Gasser

- 7 *KKdt Schellenberg beim Ausfüllen des Wettbewerbstalons*
- 8 *Auch junge Offiziere zeigen Flagge am Ball*
- 9+10 *Margrit Bornet (9) sorgt für Lacher*
- 11 *Regierungspräsidentin Sabine Pegoraro überbringt die Grussbotschaft im Namen beider Basel*
- 12 *Die Moderatorin Tatjana Pietropaolo führte galant durch den Abend*
- 13+14 *Hervorragendes Essen und gute Gespräche an den Tischen*
- 15 *Oblt Simon Kohler (Autor) mit Partnerin Caroline Pettersson*
- 16 *Die glücklichen Gewinner des Wettbewerbs*
- 17 *Erwischt! Ein aufmerksamer Tänzer entdeckt den Fotografen in erhöhter Position*



Herzlichen Dank.

Sponsoren und Gönnern:



Basler
Kantonalbank



Basellandschaftliche
Kantonalbank



GENERAL DYNAMICS
European Land Systems–Mowag



VICTORINOX

eventis
WE LIVE COMMUNICATION

dewine

beider basel
handelskammer

Preissponsoren Wettbewerb:



dewine



7. Basler Nacht der Offiziere



18



21



19



22



20

18 Die Gespräche werden auch an der Bar weiter geführt
19–22 Eindrücke von der Tanzfläche

Flagge bekennen – auch auf der Tanzfläche

Unter dem Motto «Fit for Mission» wurde nicht heimlich geübt, sondern zielgerichtet trainiert.

Das erstmalige Exklusivangebot der Tanzschule Fromm war ein voller Erfolg. Inert nur fünf Lektionen, jeweils am späten Sonntagnachmittag, konnten die Teilnehmer nicht nur ihr Tanzbein in Form bringen, sondern auch unter Freunden die Vorfreude auf den heutigen Abend teilen. Das eine oder andere Feierabendbier gehörte natürlich dazu. Das Ziel des Kurses ist klar: Hemmungen abbauen und Basics trainieren.

Die Ausschreibung zum «Fit for Mission»-Kurs 2018 finden Sie ab ca. März 2018 auf unserer Webseite (www.nachtderoffiziere.ch).

Wir freuen uns auf Sie!



Bericht Jagdhüttenbummel

Am 2. September um 1400 traf sich eine bunt gemischte Truppe am Bahnhof Liestal. Man kannte sich und Walter Wagner begrüßte alle herzlich zum Jagdhüttenbummel 2017.



Das Wetter war sich noch nicht so sicher, ob es mitspielen wollte oder getreu nach dem Motte vom Organisator «Wenn Engel wandern, lacht der Himmel», die Sonne ab und zu durchlässt. Man zog los entlang dem Orisbach Richtung Oristal und auf Höhe der Bogenschiessanlage gab es bereits einen ersten Zwischenhalt und die Möglichkeit, spannende Gespräche weiterführen zu können. Die Rast dauerte nur kurz, dann bog man auf Höhe «Curryhus» Richtung Sichern ab. Bei der bekannten Waldlichtung empfingen uns auch schon die Helfer und Helferinnen von Walter, um uns mit Zwischenverpflegung zu verköstigen. Der Halt dauerte länger als auch schon, auch weil das Wetter sich für die zweite

Variante entschieden hat. Nach einer kurzen zweiten Etappe erreichten wir die bereits bekannte Jagdhütte. Dort wurden wir fürstlich verköstigt, konnten spannende Gespräche vertiefen, neue Freundschaften schliessen oder alte pflegen. Kurz gesagt, wer nicht dabei war, hat was verpasst. Ich möchte dem Ehepaar Wagner herzlich für ihr Engagement danken. Das ist nicht selbstverständlich und das wissen wir zu schätzen.

Verfasser und Fotos: Hptm Michael Feller

Neuer Leiter AMB Kanton Aargau

Dieter Wicki übernimmt die Abteilungsleitung per 1. November 2017

Der neue Leiter der Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz (AMB) im Departement Gesundheit und Soziales (DGS) des Kanton Aargau heisst Dieter Wicki. Er tritt die Nachfolge von Andreas Flückiger an und wird ab 1. November 2017 in seiner neuen Funktion tätig sein. Auf diesen Zeitpunkt hin wird er auch die Führung des Kantonalen Führungsstabs übernehmen.

Vorstand und Mitglieder der OGBB wünschen Dieter Wicki alles Gute zum bereits erfolgten Amtsantritt.



Als gebürtiger Aargauer, langjähriger Mitarbeitender im VBS und Armeeangehöriger ist Dieter Wicki politisch sowohl im Kanton Aargau als auch auf Bundesebene ausgezeichnet vernetzt und verfügt über ein breites Netzwerk. Der 49-Jährige weist eine hohe Fachkompetenz auf und hat sich auf seinem beruflichen und persönlichen Werdegang fundierte Kenntnisse im Militär und Bevölkerungsschutz sowie in der Verwaltung angeeignet. Oberst im Generalstab Dieter Wicki ist derzeit Chef des Armeearchivs. Zuvor hatte er seinen Dienst in der Infanterie Brigade 5, unter anderem als Kommandant des Aargauer Infanterie Bataillons 56, geleistet.

Dieter Wicki hat an den Universitäten Zürich und Berlin ein Studium der Allgemeinen Geschichte, der Betriebswirtschaftslehre und der Militärgeschichte absolviert. Zwischen 1995 und 2007 war er in verschiedenen Funktionen für die ETH Zürich und die UNO tätig. 2006 promovierte Dieter Wicki mit einer Kollektivbiographie über den Gros-

sen Rat des Kantons Aargau. Seit 2007 arbeitet er als Sicherheitspolitischer Berater im VBS.

Dadurch kennt er die relevanten Handlungsfelder im Militär und Bevölkerungsschutz, verfügt über ein solides Fachwissen in diesen Bereichen.

Dieter Wicki wohnt in Aarau, ist verheiratet und ausserberuflich stark im Kanton engagiert.

Bis zum Stellenantritt am 1. November 2017 leitet Oberst Rolf Stäubli, Kreiskommandant des Kantons Aargau, weiterhin die Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz ad Interim. René Müller, Sektionsleiter Katastrophenvorsorge, führt bis zu diesem Zeitpunkt den Kantonalen Führungsstab weiter als Chef KFS a. I.

Quelle: Medienmitteilung vom 15. Juni 2017
Peter Buri, Regierungssprecher, Regierungsgebäude, 5001 Aarau

Die OGINform-Redaktion sucht Verstärkung

Die Anfrage zur Mitarbeit (auch punktuell) richtet sich an: Schreibgewandte, sicherheitspolitisch Sattelfeste, Bundesbern- und /oder regionalpolitisch Vernetzte, kulturgeschichtlich Bewanderte.

Wer von unseren Mitgliedern **Lust und Zeit hat** sich zum einen oder anderen Thema einzubringen, **meldet sich bei:** michel.oesch@ogbb.ch oder carl-gustav.mez@ogbb.ch



Arbeitstag Sperrstelle Angenstein

Während des vergangenen Sommers waren die Büsche um die Sperrstelle Angenstein wiederum kräftig gewachsen und überall an den Betonwänden und Tarnungen rankte sich der Efeu hoch. Mit dem ersten Herbstlaub war es wieder mal an der Zeit, um unseren Bunker unter dem Schloss Angenstein für Sauberkeit und Ordnung zu sorgen. So hatte der Vorstand schon frühzeitig den Unterhaltstag ausgeschrieben und zur Teilnahme aufgerufen. Ein erfreulicher Rücklauf an Anmeldungen von interessierten Mitgliedern liess schon mal das Beste hoffen.



Angenstein vor Arbeitsbeginn

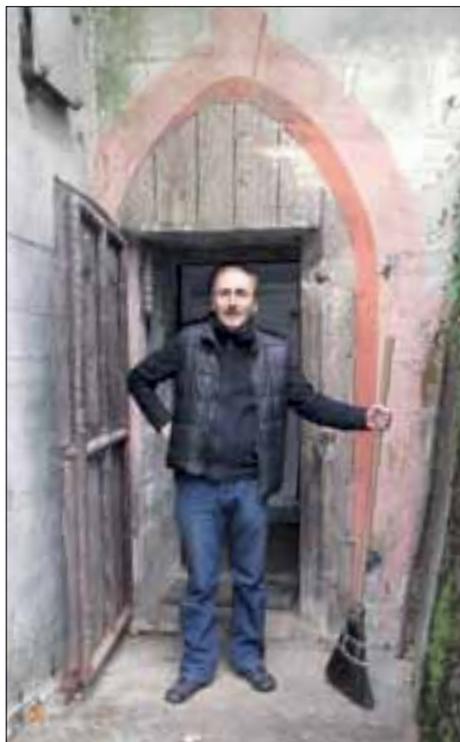
Am Morgen des 14. Oktober um 09:00 h fand sich eine voll motivierte Truppe vor dem Eingang der Sperrstelle ein. Mit Sägen, Gartenschere in allen Grössen, Äxten und Hacken sowie mit den verschiedensten Rechen und Besen bewaffnet, stürzte sich das starke Team auf die Umgebung des Bunkers von Angenstein. Zur Mittagszeit war alles blitzblank herausgeputzt und rund um unsere ehrwürdige Sperrstelle sah es so proper und geleckert aus wie auf einer Gartenschau.

Mit dem Fischerverein Aesch verbindet uns seit Jahren eine freundschaftliche Nachbarschaft. Den Fischerkeller dürfen wir oft für die Einführung zu unseren Führungen und im Nachgang dazu für Aperos und Essen nutzen. Am besagten 14. Oktober haben die Fischer ihr Endfischen durchge-

führt und zur Mittagszeit im Fischerkeller eine währschafte Gerstensuppe mit deftigen Würsten serviert. Die Unterhaltstruppe konnte sich dieser Mittagsverpflegung anschliessen, so dass nach einer gemütlichen Pause im Kreise der Fischer am Nachmittag der zweite Teil der Aufgabe in Angriff genommen werden konnte.

Nun ging es darum, den Bunker am Gegenhang, dem Muggenberg, mit dem ganzen Zugangsweg von einem Meer von Brombeerbüschchen und seit Jahren gewachsenen Büschchen zu befreien. Teilweise waren schon kleine Bäumchen gewachsen. Mit viel Elan, Humor und gegenseitiger kameradschaftlicher Unterstützung konnte auch diese Aufgabe zügig erledigt werden, so dass das zugewachsene Schussfeld auf die Strasse nach Duggingen nun wieder frei

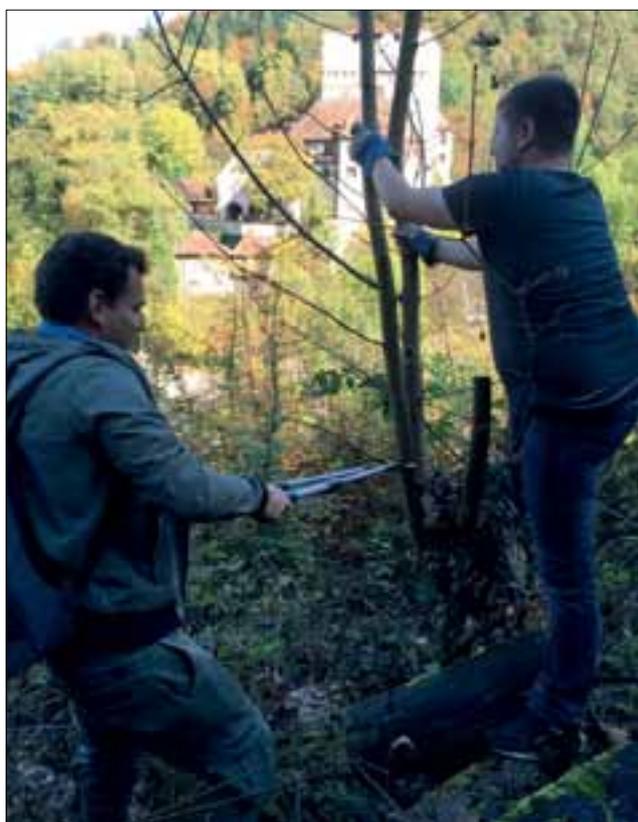
Arbeitstag Sperrstelle Angenstein



Arbeit beendet



Die Tarnung vom Bewuchs mit Efeu befreit



Auf dem Muggenberg wird das Schussfeld frei geschnitten mit Sicht auf das bereits instandgestellte Angenstein

vor den Schiessscharten liegt. Als die Sonne sich hinter dem Muggenberg zurückzog und es kühler wurde waren die Arbeiten erledigt.

Das schöne, warme Herbstwetter hat sicher auch seinen Beitrag zum Gelingen dieses Tages beigetragen. Aber auch das kameradschaftliche Zusammensein und die freundschaftlichen Gespräche bei der Arbeit in der Natur hätte niemand missen wollen. Die OGBB dankt allen die dabei waren für den grossartigen Einsatz.

Nachdem der Unterhaltstag ein so erfreulicher Erfolg war, werden wir solche Anlässe auch im Jahr 2018 durchführen. Nachdem wir uns dies Mal auf den Aussenbereich konzentriert hatten, werden wir uns im kommenden Frühling vor allem auf das Innere konzentrieren. Es sind folgende Samstage vorgesehen: der **21. April** und der **22. September**. Wer das nächste Mal dabei sein möchte, kann sich ab sofort melden bei carl-gustav.mez@ogbb.ch.

Verfasser und Fotos: Oberstlt Carl Gustav Mez



Empfehlung Öffentlicher Vortrag

«Schweizer Kriegsfreiwillige im Indochina- und im Algerienkrieg (1945 – 1962)»

18. Dezember 2017

von PD Dr. Peter Huber, Basel

18.15 Uhr, Alte Aula der Museen
an der Augustinergasse 2, Basel

Organisiert von der Historischen und
Antiquarischen Gesellschaft, in Zusammenarbeit
mit der Stiftung Militärbibliothek.



**HIER KÖNNTE
IHRE WERBUNG
STEHEN!**

Interessenten melden sich unter:
carl-gustav.mez@ogbb.ch

swiss made 
Kompetenz für Schutz und Sicherheit



PIRANHA

Defense Solutions for the Future

GENERAL DYNAMICS
European Land Systems



eventis WE LIVE COMMUNICATION



► web-kommunikation



► unternehmens-kommunikation



► live-kommunikation

eventis.ch

Mehr für Basel.

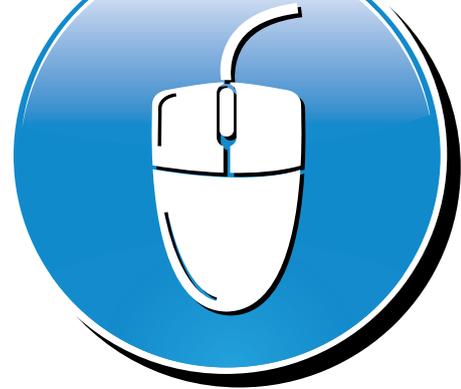


Die Region Basel ist unsere Heimat und unsere Zukunft. Eine lebendige, lebenswerte Region und eine gesunde Wirtschaft sind uns Anspruch und Verpflichtung zugleich. Dafür setzen wir uns ein. Tag für Tag.

www.bkb.ch



**Basler
Kantonalbank**



Die OGBB empfiehlt

Informatives mit einem Klick!

Offiziersgesellschaft beider Basel	www.ogbb.ch	
Schweizerische Offiziersgesellschaft (SOG)	www.sog.ch	
Unteroffiziersverein Baselland	www.uov-bl.ch	
Unteroffiziersverein Basel-Stadt	www.uov-bs.ch	
FOG, Fricktalische Offiziersgesellschaft	www.fricktaleroffiziere.ch	
Schweizerischer Fourierverband	www.fourier.ch	
OG JURA	www.militariahelvetica.ch/scjo	
Militär Basel-Stadt	www.jsd.bs.ch	
Militär Basel-Landschaft	www.amb-bl.ch	
VBS Verteidigung	www.vtg.admin.ch	
Logistikbasis der Armee	www.lba.admin.ch	
BiG Bibliothek am Guisanplatz	www.guisanplatz.ch	(vormals Eidg. Militärbibliothek)
Schweizerische Nationalbibliothek (Archiv)	www.nb.admin.ch	
Verband der Bundeswehr-Reservisten	www.reservistenverband.de	
UORRM (Reserve-Offiziere Region Mulhouse)	www.uorm.fr	
Deutsch-Französische Brigade	www.df-brigade.de	
Eurocorps, Strasbourg	www.eurocorps.org	
ASMZ	www.asmz.ch	
Schweizer Soldat	www.schweizer-soldat.ch	
Aktion Aktivdienst	www.armee-aktivdienst.ch	
Pro Militia	www.promilitia.ch	
GMS, Ges. für mil.-hist. Studienreisen	www.gms-reisen.ch	
GrafikStation, Nicole Graf (Layout)	www.grafikstation.ch	

Nachhaltiges Anlegen lohnt sich.



Mit unserem Vermögensverwaltungs-
mandat.

blkb.ch/vermoegensverwaltung



**Basellandschaftliche
Kantonalbank**

Terminkalender



Februar 2018

02.02.

Neumitgliederanlass, Rest. Fischerstube, Basel

März 2018

17.03.

Nuit des Officiers (UORRM), F-Blotzheim

23.03.

GV OGBB, Liestal

24.03.

Präzisionsschiessen, Sichertern, Liestal

April 2018

21.04.

Instandhaltung Sperrstelle Angenstein, Aesch

Mai 2018

Termin folgt

Referat I, KKdt Markus Gygax

Details und Einladung im INFOflash 1-2018

12.05.

Combatschiessen, Sichertern, Liestal

25.05.

Freundschaftsschiessen Polizei BL, Sichertern, Liestal

Juli 2018

06./07.07.

ISW Bruchsal, D-Bruchsal

August 2018

KW34

Seite 25

OGBB auf Reisen in Finnland

September 2018

Termin folgt

Jagdhüttenbummel

22.09.

Instandhaltung Sperrstelle Angenstein, Aesch

November 2018

03.11.

8. Basler Nacht der Offiziere, Safran-Zunft, Basel

Einladung folgt separat

Dezember 2018

Termin folgt

Referat II

09.12.

Waldweihnacht



Adressen

Vorstand OGGB

Ressortverantwortliche

Präsident

Oberstlt Daniel Jurt
Wetterchrüzstrasse 11A, 4410 Liestal
Email: daniel.jurt@ogbb.ch

Vizepräsident / Stabschef

Hptm Michael Feller
Zihlacherstrasse 46, 4153 Reinach
Email: michael.feller@ogbb.ch
Telefon M: 079 875 25 43

Administration / Mitgliederbetreuung

Hptm Johannes Nyfeler
Liesbergerstrasse 15, 4053 Basel
Email: joe.nyfeler@ogbb.ch

Kommunikation

Oberstlt Carl Gustav Mez
Grellingerstrasse 62, 4020 Basel
Telefon G: 061 312 00 29
Email: carl-gustav.mez@ogbb.ch

Finanzen

Hptm Marco Lussi
Aeussere Baselstrasse 190
4125 Riehen
Email: marco.lussi@ogbb.ch

Events

Hptm Michael Feller
Zihlacherstrasse 46, 4153 Reinach
Email: michael.feller@ogbb.ch
Telefon M: 079 875 25 43

Hptm Nicolas T. Lüdin
Rodrisstrasse 7
4054 Basel-Stadt
Telefon M: 079 831 25 62

Weiterbildung

ObLt Mario Schmidli
Baselweg 44, 4147 Aesch
Email: mario.schmidli@ogbb.ch

Hptm Serge Carroz
Freulerstrasse 35, 4132 Muttenz
Email: serge.carroz@ogbb.ch
Telefon M: 079 794 92 91

Webmaster

Hptm Benedikt Herzog
Jungstrasse 9, 4056 Basel
Telefon P: 079 623 22 82
Email: benedikt.herzog@ogbb.ch

Sperrstelle Angenstein Kontakte, Besichtigungen

Oberstlt Carl Gustav Mez
Grellingerstrasse 62, 4020 Basel
Telefon G: 061 312 00 29
Email: carl-gustav.mez@ogbb.ch

IG Logistik

Major Peter Benz
Im Hirshalm 15, 4125 Riehen
Telefon G: 061 283 12 22
Email: peter.benz@ogbb.ch

Vom Vorstand Delegierte

Aussenbeziehungen

Oberst Hans Ruedi Schaffhauser
Buechweg 198, 4493 Wenslingen
Telefon P: 061 991 05 70
Email: hans-ruedi.schaffhauser@ogbb.ch

Vorstand SOG

Gewählter Vertreter der OGGB

Maj i Gst Lorenz Amiet
Schaffhauserrheinweg 9, 4058 Basel
Telefon G: 058 317 1000
Email: lamiet@hotmail.com

Jagdhüttenbummel

Hptm Walter Wagner
Schürenmatt 20, 4208 Nunningen
Email: walter.wagner@ogbb.ch

Befreundete Gesellschaften

Präsident Turnsektion

Hptm Rudolf Guggisberg
Drosselstrasse 33, 4059 Basel
Telefon P: 061 361 00 72
Email: ruedi.guggisberg@bluewin.ch

Präsident AVIA Basel

Major Patrick Gättelin
Gerbergässlein 30, 4051 Basel
Telefon G: 076 384 83 68
Email: patrick.gaettelin@aviabasel.ch

Präsident Artillerie

Offiziers-Verein Basel
Oberstlt i Gst Markus Waldvogel
Eichenstrasse 19, 4054 Basel
Telefon P: 061 321 73 01
Email: markus.waldvogel@swisscom.com

Stiftung Militärbibliothek Basel

Oberst Olivier Savoy, Präsident
Inzlingerstrasse 147, 4125 Riehen
Telefon: 076 366 56 05
Email: olv.savoy@swissonline.ch

Offiziersgesellschaft beider Basel

Postfach 52, 4020 Basel

www.ogbb.ch

Präsident ABC Suisse, Sektion Basel

Kpl York Schramm
Lothringerstrasse 6, 4056 Basel
Telefon P: 079 752 44 29
Email: york.schramm@unibas.ch

Präsident

Fricktalische Offiziersgesellschaft

Lt Markus Liebi
Bühl 66, 5062 Oberhof
Telefon M: 079 487 91 37
Email: info@fricktaleroffiziere.ch

Artillerie-Verein Basel-Stadt

Fachof Fabian Coulot
Postfach 98, 4012 Basel
Telefon P: 061 381 56 16
Email: medienchef@avb.ch
info@artillerie.org

UORM

Lieutenant Colonel Noël Millaire
14, Rue de Morschwiller
F-68460 Luttenbach
Telefon P: +33 643 25 32 08
Email: noel.millaire0156@orange.fr

Bundeswehr Reservisten, Kreisgruppe Baden-Südwest

Stabsfeldwebel d.R. Robert Orzschig
Kirchstrasse 2, D-77694 Kehl-Marlen
Telefon: 0049 7854 989 398
Email: robert.orzschig@reservistenverband-
kreis-bsw.de

COMBAT PROVEN. READY FOR ANYTHING.



FLY
WE MAKE IT

In operations, the Eurofighter Typhoon is the proven choice of Air Forces. Unparalleled reliability and a continuous capability evolution across all domains mean that the Eurofighter Typhoon will play a vital role for decades to come.

Air dominance. We make it fly.

PANTEX

IHRE SICHERHEIT / UNSERE AUFGABE

Die Pantex AG bietet umfangreiche und individuelle Sicherheitsdienstleistungen in der Deutschschweiz an. Wir zeichnen uns aus durch unsere aussergewöhnliche Flexibilität, überdurchschnittliche Umgangsformen und der Bereitschaft, Sie als Ihr treuer Partner in Sicherheitsfragen jederzeit zu begleiten. Mit den Standorten in Basel und Bern betreuen wir Sie kantonsübergreifend und mit der geschätzten Qualität.

Anlassdienste

Spezialdienste

Separatbewachung

Sicherheitskonzeption

Bewachungen und Prävention

Sicherheit auf Ihrem Transfer

Baustellenbewachung

Objekt - und Personenschutz

www.pantex.ch | 061 723 00 00